

Materialzusammenstellungen: Die ersten Erwähnungen der schlesischen Kirchen bis etwa 1300, die Kirchorte, die bis etwa 1305 zu deutschem Recht ausgesetzt sind, die polnischen Eigenkirchen und schließlich eine Auslese von urkundlichen Patronatsveräußerungen, alles mit Quellenangaben.

206. VICTOR SEIDEL untersucht in der Zs. f. Schlesische Gesch. 55 (1921), 110—127 'Die weltliche Stellung des Abtes von Leubus im Wandel des 13. u. 14. Jh.' und berührt dabei mehrfach die Entstehungsgeschichte und die verschiedenen Interpolationen der oft behandelten Gründungsurkunde von Leubus. Ferner seien erwähnt P. WELS, 'Geschichte des Klosters Leubus und seine Bedeutung für Schlesien' (Liegnitz 1921, Heimatstudien H. 1) und der freilich nur populären Zwecken dienende Aufsatz von B. CLEMENZ über die 'Geschichte der katholischen Gemeinde und der katholischen Kirchen' in '800 Jahre Geschichte der katholischen Gemeinde zu Liegnitz' (Liegnitz 1921).

207. VICTOR CZYPIONKA 'Das Marienkloster der Augustiner Chorherren in Gorkau am Zobten' in Zs. f. Schles. Gesch. 58 (1924), 19—42 polemisiert in eingehender und überzeugender Weise gegen W. SCHULTES Aufsatz über die Anfänge des schles. Marienstifts der Augustiner Chorherren auf dem Breslauer Sande, indem er zu erhärten versucht, daß das Kloster von Anfang an von Arrouaise besetzt worden und daß es selbst in der Tat eine Gründung des Peter Wlast gewesen sei.

208. Über die Klöster im Herzogtum Schleswig handelt H. KOCHENDÖRFFER im Schleswig-Holsteinischen Jahrbuch von 1924 S. 48 ff.

209. RICHARD HAUPT, 'Das Lübecker St. Johannis-Kloster, seine Festsetzung und Ausbreitung in Wagrien und das Kloster Cismar' in den Lübeckischen Blättern 63 (1921), 296—299 behandelt vornehmlich die Übersiedelung des 1177 gegründeten Klosters nach Cismar im Jahre 1245 und die kunsthistorische Einordnung der 1238 erbauten Klosterkirche in Cismar. Quellenangaben sind natürlich an diesem Orte nicht zu erwarten.

210. H. HOOGEWEG, 'Die Stifter und Klöster der Provinz Pommern', 1 (Stettin 1924), ein starker Band von über 700 S., in dem der frühere Direktor des Stettiner Staatsarchivs in über-